

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 202.

Neuenbürg, Sonntag den 25. Dezember

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Den Verwaltungen der Bezirkskrankenkasse und der Bezirkskrankenpflege-Versicherung, sowie den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

wird demnächst der Jahresbedarf für das Jahr 1893 an „**Urkunden über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung**“ zugehen. Dabei werden dieselben angewiesen, gemäß § 11 der Geschäftsanweisung A für die Krankentassen, bezw. § 17 der Geschäftsanweisung B für die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung sofort je nach Vollendung des Einzugsgeschäfts die auf den nächsten Einzugstermin erforderlichen Beitragsmarken bei einer Postbetriebsstelle anzukaufen, hierüber die Bezugsurkunden in zwei Exemplaren auszustellen und abstempeln zu lassen und hierauf das eine Exemplar dem Bezirksvertreter einzusenden, das andere aber ihren Rechnungskonten einzuverleiden.

Den 23. Dezember 1892.

K. Oberamt.  
Maier, A.B.

Neuenbürg.

### Diejenigen Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung,

welche von gar keinen Versicherten Beiträge zur Invaliditäts- u. Altersversicherung einzuziehen haben, werden angewiesen, dies **binnen fünf Tagen**

hierher anzuzeigen.

Den 23. Dezember 1892.

K. Oberamt.  
Maier, A.B.

Revier Hirsau.

### Submissions-Verkauf von Nadelholzstammholz.

Aus Dittenbronnerberg, Abt. Pflanzschule, Rönchloch, Priemenhau, aus Altburgerberg, Abt. Blaihe, aus Lügenhardt, Abt. Tirolerwald, Wolfsgrube, Sauklauje, Delgrund, aus Wedenhardt, Abt. Rehgrund und Blindbergene:

1100 St. Langholz mit 811 Fm., 70 St. Sägholz mit 61 Fm.

Die Offerten sind in ganzen und  $\frac{1}{10}$  Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen bis längstens

**Dienstag den 3. Januar, vormittags 9 Uhr**

beim Revieramt einzureichen, von dem Losverzeichnis u. Offertformularen bezogen werden können. Die Eröffnung der Offerte findet am gleichen Tage vormittags 10 Uhr im Rathhaus zu Calw statt.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung des Ergebnisses der Bürgerauswahl.

Bei der am 21./22. d. Mts. vorgenommenen Wahl haben 175 wahlberechtigte Einwohner abgestimmt.

Nach dem Ergebnis der Stimmzählung sind zu Mitgliedern des Bürgerausschusses gewählt die Herren:

1. **Frommer, Wilhelm**, Flaschner mit 131 Stimmen,
2. **Fraug, Christian**, Senfenschmied mit 123 „
3. **Proß, Christian**, Platzmeister mit 118 „
4. **Herrigel, Karl**, Goldarbeiter mit 118 „
5. **Wagner, Friedrich**, Kronenwirt mit 114 „
6. **Bellon, Immanuel**, Wagner mit 103 „

Sämtliche Herren sind auf 4 Jahre gewählt.

Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind binnen 8 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an bei dem Gemeindevorstand oder dem K. Oberamt anzubringen.

Den 23. Dezember 1892.

Stadtschultheißenamt.  
Sirn.

### Revier Hirsau Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 3. Januar 1893  
vormittags 11 Uhr

im Rathhaus in Calw aus Lügenhardt, Abt. Ernstmühleplatte und Wedenhardt, Abt. Blindbergene: meist weisstannene Werkstangen: 182 I., 153 II., 16 III. Kl. Hopfenstangen: 757 I., 829 II., 204 III., 1090 V. Kl.; Reiskstangen 4,1—5 m lg. 430 St.

### Privat-Anzeigen.

Friederike Zehfried Witw.  
Friedrich Vott  
Verlobte.  
Loffenau, Weihnachten 1892.

ca. **Mk. 2000**

werden gegen gute Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Offerte bitte auf dem Comptoir des Blattes niederlegen.

Emmendingen, 23. Dezember 1892.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte und Vater



**Carl Rick, Chirurg**

heute Mittag 2 Uhr im Alter von 36 Jahren nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

**Elisabethe Rick mit Kindern.**

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1 Uhr statt.

### Militär-Verein Neuenbürg.

Montag den 26. d. Mts. abends 7 Uhr  
findet im Gasthof zum Bären

### Christbaumfeier

mit

**Gaben-Verlosung und Tanz**

statt, wozu die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins freundl. eingeladen werden.

Entrée für Nichtmitglieder 50 S.

Der Vorstand.

Freundliche Gaben werden bei Herrn Burghard zum Bären und Köstler Frank dankend entgegengenommen.

Oberniedelsbach.

### Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Hiedurch gebe ich den Bewohnern von Stadt und Land bekannt, daß ich die seit 1. Sept. d. J. bezogene

### Gastwirtschaft zum Adler

am Sonntag den 25. Dezember

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste stets mit reellen Getränken und Speisen zu bewirten und bitte ich um gen. Zuspruch.

**Gottlob Gorgus z. Adler.**





Neuenbürg.

Am Neujahrstage abends 7 Uhr findet im Gasthof zum Bären eine

Abend-Unterhaltung des Nickerkranzes

mit Christbaumfeier u. Gabenverlosung statt.

Der Verein ladet hierzu seine werten passiven Mitglieder und weitere Freunde der Sache höfl. ein. Etwaige Gaben zur Verlosung nehmen die aktiven Mitglieder, sowie Hr. Burghard zum Bären unter freundl. Dank entgegen. Der Ausschuss.

Der

Militär-Verein Herrenalb

ladet die Angehörigen seiner Mitglieder und Freunde zu der am Stephansfeiertag den 26. d. Mts., abends 6 Uhr im Gasthaus zur Sonne stattfindenden

Christbaumfeier

höflichst ein. Das Komite.

Birkenfeld.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

am Montag den 26. Dezember in unier elterliches Haus

das Gasthaus zur Krone dahier freundlichst einzuladen.

August Gelschläger, L. Forstwächter, Kronenwirts Sohn, Anna Anöhle, Forstw. Tochter.

Mit wenig Bürstenstrichen

erzeugt thatsächlich

Gentner's Wichse

in roten Dosen à 10 u. 20 J

prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz. Es ist die beste u. billigste Wichse der Welt, weil sie vor Gebrauch mit starkem Wasserzusaß zu einer flüssigen Masse verdünnt und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen werden kann.



Zu haben in Neuenbürg bei Karl Wagner, in Döbel bei Gottfr. Gall. Fabrikant: Karl Gentner in Göttingen.

Weihnachten.

Wiederum feiern die christlichen Länder das erhabene Weihnachtsfest, welches in der germanischen Welt in sagenhafter Vorzeit bereits mit dem uralten Sonnwendfeste verwoben und dadurch nicht nur das erste und schönste christliche Fest, sondern auch eine liebliche poesievolle Feier wurde. Und man darf es freudig aussprechen, daß sich in wunderbarer Weise die Geburt des Heilandes, des Spenders allen wahren Lichtes für die reine Gotteserkenntnis und echte Menschenliebe, mit dem Symbole des Winter-Sonnwendfestes, mit dem immer grünen, in hellen Lichtern erstrahlenden Tannenbaum berührt; denn wie mitten im starren Winter den Germanen das Sonnwendfest und der Tannenbaum als die Zeichen des Triumphes des Lichtgottes über die Finsternis und Winternacht erschienen, so ist in religiöser und idealer Hinsicht auch Christus wie ein götliches Licht in der

Welt erstrahlt, um die Menschheit vom finsternen Aberglauben und schrecklicher Barbarei zu einem Leben der Gottes- und Menschenliebe zu erlösen. Es kann nun weder Aufgabe der Tagespresse sein, die religiöse Bedeutung des Weihnachtsfestes zu erläutern und zu würdigen, noch ist sie im Stande all' die Poesie und Freude und Liebe, welche am Christfeste in den christlichen Häusern webt und wirkt, in ihrem großen sittlichen und erhebenden Wirken in gebührendem Maße zu schildern, aber einen wichtigen Beitrag zur wahren Feier des Weihnachtsfestes kann die Tagespresse doch liefern, und das ist der Hinweis, daß so manche Streitfrage und so manche Klust, welche Nationen und Menschen trennt, doch, trotz aller Versuche neue Beglückungspläne ausfindig zu machen, niemals auf andere Weise als durch die echte christliche Liebe, durch die edle Humanität und das Vertrauen auf Gott als auf den allweisen und allgütigen Abvater der Menschheit gelöst oder überbrückt werden können. Aller Witz der Philosophie und der

weltlichen Staatskunst kann sich in Bezug auf die Beglückung der Menschheit nicht mit der Heilsbotschaft der christlichen Liebe messen: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Freilich lehrt schon die einfache Vernunft jeden Menschen, daß der Friede auf Erden nicht mit den Bösen und Schändlichen möglich ist, sondern nur mit denen, die eines guten Willens sind, um Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen zu bereiten. Es kann deshalb wohl kein besserer Weihnachtswunsch für die Menschheit, für unser Volk und für unsere Familie und unsere Nebenmenschen ausgesprochen werden, als daß der gute christliche Wille, Frieden auf Erden zu stiften und dem Nächsten zum Wohlgefallen zu leben, in allen Herzen wachen und erstarken möge, denn nur auf diese Weise kann der finstere Abgrund, der vor Staat und Gesellschaft, vor der Culturenmenschheit und vor dem Einzelnen gähnt, vermieden werden.

Neuenbürg.

Am Montag (Stephanstag) von mittags 2 Uhr an

Konzert

ausgeführt von der hiesigen Feuerwehr-Kapelle, wozu freundlich einladet

G. Schneider, vormals Luf'sche Branerei.

Die Leinen-Spinnerei u. Weberei von Wilh. Jul. Münster in Baiersbronn empfiehlt sich zum Spinnen und Weben von Flach, Hanf und Abweg im Lohn, den Meterschneller Nr. 8 zu 11 J, die übrigen Nummern zu 10 J; Weblöhne billigt. Sendungen franko gegen franco. Die unterzeichneten Agenten übernehmen für dieselbe Spinnmaterial. Wilh. Röd, Neuenbürg. Fr. Schöninger, Grunbach. J. Fischer, Langenbrand. Jean Louis Hummel, Döbel. J. F. Schweikhardt, Loffenau.

Ueber die Feiertage halte ich einen hochfeinen Stoff von Bockbier im Anstich; dabei empfehle ich vorzügliche hausgemachte Würste. G. Wild z. Wilhelmshöhe.

Neuenbürg. Gustav Lamparter's Normal-Arbeiter-Anzüge stets vorrätig zu Fabrikpreisen in der Alleiniederlage von W. Röd an der Brücke.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können jederzeit

Geldanlagen in Beträgen von M 5 bis M 10 000 gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung gemacht werden. Depositen werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Rechnungsformulare für Geschäftstreibende fertigt an die Buchdruckerei von G. Mech.

Revier Schwann. Schlagraum-Verkauf. Am Samstag den 31. Dezember aus dem Staatswald, Abt. Lindenberg, Dachsbad und Fuchsloch: geschätzt zu 900 gemischten ausgeprägten Wellen und 150 nicht ausgeprägten Nadelholzwellen zu Streureis gerignet.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 1/2 9 Uhr an der Kaitterhütte bei der Gpachmündung, Verkauf 1/2 12 Uhr auf dem Rathaus in Dönnach. Abfuhr ins Erzthal günstig.

Loffenau. Ich Unterzeichnete nehme die Beleidigung, welche ich dem hiesigen Gemeindepfleger Hrn. Ludwig Mehlner verurlochte, mit Reue als

unwahr zurück. Friedrich Müller, Schmieds Wtm.

Neujahrskarten in schöner Auswahl empfiehlt G. Mech. Schreib- u. Copiertinten empfiehlt G. Mech.





### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dez. Der Kaiser empfängt heute den Fabrikanten Krupp aus Essen, welcher zur kaiserlichen Mittagstafel geladen ist.

Berlin, 23. Dezbr. Nach einer vom Kaiser getroffenen Bestimmung sollen im nächsten Jahre diejenigen Armeekorps Kaisermandover abhalten, bei denen sie in diesem Jahre ausgefallen sind. Es werden an diesen Mandovern das 8. Armeekorps (Rheinprovinz) und das 16. Armeekorps (Lothringen), sowie das 13. (Württemberg) und das 14. (Baden) gegeneinander mandoverieren. Jedes der genannten Armeekorps wird eine große Parade vor dem Kaiser abhalten.

Berlin, 22. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Den verbündeten Regierungen erscheine die zweijährige Dienstzeit ohne Staatserbhöhungen und Cadrevermehrungen ausgeschlossen. Im Falle der Ablehnung derselben müsse man zur allgemeinen dreijährigen Dienstzeit zurückkehren. Eine abschnittsweise Reform sei undurchführbar. Die Vorlage beruhe auf der Ueberzeugung, daß die deutsche Wehrkraft seit 1871 nicht in gleichem Maße gehoben worden sei, wie bei unseren östlichen und westlichen Nachbarn, sowie daß in einem künftigen Kriege schwierigen Verhältnissen relativ geringe Kräfte gegenüberstehen werden.

Berlin, 22. Dez. An den Minister der öffentl. Arbeiten und gleichzeitig an den Finanzminister ist eine Denkschrift gelangt, welche befürwortet, die ausländischen Holzschwellen durch deutsche Eisenwellen zu ersetzen, da das Inland die bisher gebrauchte Menge von Holzschwellen bei weitem nicht liefern könne. In der Denkschrift werden die großen volkswirtschaftlichen Vorteile und auf die Dauer die größere Billigkeit der Eisenwellen nachgewiesen.

Einem Privattelegramm der Kreuztg. aus Kiel zufolge, steht nunmehr fest, daß der Kronprinz das dortige Gymnasium besuchen wird. Der Kaiser kaufte als künftige Residenz des Kronprinzen das Besitztum Forstfeld.

Ein unbefriedigendes Weihnachtsgeschäft wird aus den meisten deutschen Städten gemeldet. Der letzte Sonntag vor dem Feste, an welchem in der Regel ein starker Geschäftsumsatz erwartet wird, ist fast überall sehr still verlaufen. Das Publikum schaute mehr, als daß es kaufte und die stattfindenden Einkäufe betrafen meist billige Sachen.

### Württemberg.

Die Beamten bei der Kgl. Postdirektion und wahrscheinlich auch die bei der Kgl. Eisenbahndirektion erhalten von Neujahr ab insofern eine andere Bureauzeit, als dieselben über Mittag durcharbeiten und abends 4 Uhr ihre Kanzleien schließen. Diese Neuordnung verdient entschiedene Nachahmung auch bei vielen anderen Behörden und zwar nicht nur in Rücksicht auf die mittel bezahlten Beamten, sondern auch auf das Publikum. Letzterem kann es nur sehr erwünscht sein, wenn es über die Mittagsstunde die behördlichen Kanzleien offen findet und den zahlreichen Beamten, welche bisher wegen der verhältnismäßig kurzen Mittagspause nicht zu weit von ihrer Kanzlei entfernt ihre Privatwohnungen haben und deswegen für ihr Einkommen oft recht hohe Mieten zahlen mußten, können ihre Wohnungen nunmehr an die Peripherie der Stadt, und wenn sie keine schulpflichtigen Kinder haben, sogar auf die benachbarten Orte der Landeshauptstadt verlegen. Zahlreiche mittlere Beamte der Reichshauptstadt wohnen z. B. in Schöneberg und anderen Berliner Vororten.

Stuttgart, 20. Dez. Zur Bewältigung des Weihnachtverkehrs auf der Post sind dieses Jahr nicht wie früher Unteroffiziere der hiesigen Garnison, sondern Privatpersonen zur Unterstützung des ständigen Personals eingestellt worden. An Aspiranten für diese Interimsposten war durchaus kein Mangel. — Bis in den letzten Tagen hörte man seitens der Geschäftsleute viele Klagen über das Weihnachtsgeschäft, nach Eintritt des klaren Winterwetters nimmt dasselbe jetzt aber einen befriedigenden Verlauf.

Stuttgart, 22. Dez. Ein unangenehmer Gast, den niemand gerne sieht, ist nun schon den 3. Winter wiederum in Stuttgart eingetroffen: die Influenza. In Berlin und anderen Städten Norddeutschlands herrscht sie bekanntlich schon seit einigen Wochen und hat sich in Berlin ein berühmtes Opfer geholt den Geheimen Kommerzienrat Dr. Werner Siemens. In Stuttgart scheint sie diesen Winter ziemlich milde aufzutreten. Doch klagen zahlreiche Leute und bis jetzt namentlich Frauen über enorme Müdigkeit in allen Gliedern Rückenschmerzen, Kopfschmerzen u. s. w.

Stuttgart, 20. Dez. (Straßkammer). Eines Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz war der verheiratete Metzger und Wirt A. Mayer von Wendlingen angeklagt. Der Fall zeigte wieder, wie wenig strenge an manchen Orten die polizeilichen Vorschriften über die Fleischschau eingehalten werden. Einem Bauern zu Unterensingen war im Sept. über Nacht ein Kalb verendet. Statt des Fleischschauers, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist, holte er die Kommission des im Orte bestehenden, auf Gegenfeitigkeit beruhenden Viehversicherungsverbands herbei, welcher seinen Mitgliedern den vollen Wert eines verendeten Tieres erzieht, und dagegen die aus der Verwertung des Fleisches und der Haut erzielte Summe zur Verbandskasse einzieht. In ihrem eigenen Interesse suchen solche örtliche Viehversicherungsvereine das Fleisch von Tieren, die wegen Krankheit geschlachtet werden mußten oder verenden, möglichst vorteilhaft zu verwerten, um auf ihre Mitglieder nur möglichst niedrige Schadenbeiträge umlegen zu müssen. Die aus zwei Bürgern bestehende Viehversicherungskommission und der Eigentümer des toten Kalbes ließen durch einen Metzger des Orts dasselbe öffnen und die Eingeweide herausnehmen. Zufällig kam der vom Orte gebürtige Angeklagte Mayer, sah das ausgeweidete Kalb an der Scheune hängen und kaufte es von der Kommission um 15 M., nachdem dieselbe zuerst 17 M. verlangt hatte. Dieser Preis ist ungefähr die Hälfte des wirklichen Wertes, den das Kalb in gesundem Zustande gehabt hätte. Mayer ließ am Abend in der Dunkelheit das Kalb von Unterensingen in seine Metzgerei nach Wendlingen überführen, ohne die vorgeschriebene Gesundheits-Urkunde von dem Fleischschauer sich geben zu lassen, die unter solchen Umständen auch nicht gegeben werden durfte. Die eine Hälfte des Fleisches verwendete Mayer teils zum Genuß im eigenen Haushalt, teils zum Verkauf, die andere Hälfte ließ er einjuzeln und Würste daraus machen. Die Sache wurde jedoch angezeigt. Der Angeklagte Mayer wurde wegen Vergehens im Sinne des § 10, Ziffer 2 des Nahrungsmittelgesetzes zu der Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt, verbunden mit Veröffentlichung des Urteils in der Eßlinger Zeitung.

Echhausen, 19. Dez. Bei der gestern abgehaltenen und sehr zahlreich besuchten landwirtschaftlichen Versammlung hielt Professor Sigelin von Hohenheim einen Vortrag über die Schweinezucht, dem mit größter Aufmerksamkeit zugehört wurde, weil er viel Neues und Unbekanntes bot. Redner führte aus, wie das Schwein überall, wo Menschen leben, verbreitet sei und durch Bauart seines Körpers sehr wenig Ausstrahlung habe, daher auch wenig Futter zum Lebensunterhalt brauche, daß es aber doch große Futtermengen aufnehme und deshalb viel Fleisch und Fett ansehe. Für den Landwirt habe außerdem noch Wert, daß dieses Tieres Schlachtgewicht nur geringe Differenz mit dem lebend Gewicht zeige und daß es wenig Knochensubstanz habe. Ueber die Abstammung sagt Redner, daß unser Hausschwein ein Abkömmling des Wildschweines sei, aber durch Pflege und Fütterung nun sich wesentlich verschieden gestaltet habe. Eine besondere Art sei das chinesische Schwein. Mit diesem und den englischen Landtschweinen seien die kleinen Yorkshires gezüchtet worden. Diese werden rasch sehr fett, seien aber zur Nachzucht weniger tauglich, deshalb habe man von ihnen und Landschweinen das große York-Shire-Schwein gezüchtet, das auch viel Fett und Fleisch liefert, aber daneben

auch fruchtbar ist und sich durch Genügsamkeit auszeichnet; seine Ernährung und Pflege sei sehr billig. Auf die Farbe dieser Tiere komme es nicht an, nur der Deutsche sei so eigen, Mäuschchen für die besten zu halten. Von dem chinesischen Schwein und den deutschen Rassen stamme das Meißner Schwein ab. Für die Meißner Schweine ist Redner nicht begeistert und er sagt, daß sie vor unsern andern deutschen Rassen keine besonderen Vorzüge haben, daß sogar die Erfahrung lehre, sie seien zur Zucht wenig tauglich, weil viel Zunge zu Grunde gehen. Jedensfalls sei diese Rasse nicht weiter zur Kreuzung verwendbar. (Dieses Urteil wird in manchen Bezirken übertrieben, denn man findet da und dort große Vorliebe für die Meißner Rasse.) Für unser Verhältnis hält Redner die York-Shires und Berk-Shires zur Züchtung am geeignetsten. Im weiteren Verlauf des Vortrags gab Redner Belehrungen über das Alter der zur Züchtung bestimmten Tiere, über ihre Ernährung und Pflege (er ist sehr für das Austreiben auf die Weide) über die Behandlung und Pflege der Mutter und ihrer Jungen bei und nach der Geburt u. s. Es leuchtete jedem Zuhörer ein, daß bis jetzt bei der Schweinezucht sehr viel veräußert worden und daß bei rationaler Züchtung ganz andere Resultate als bis jetzt erzielt werden müssen. — Ebenso interessant war ein Vortrag von Herrn Farrer Knittel aus Wachsenburg über das bäuerliche Creditwesen. Ausführlich sprach er über die Schäden der jetzigen Zustände und zeigte dann, wie zu helfen sei. Auch dieser Vortrag fand Beifall u. Dank.

### Ausland.

Wien, 22. Dez. Nach der „Neuen Freien Presse“ beschäftigt man sich hier ernstlich mit der zweijährigen Dienstzeit. Die Friedensstärke von 345 000 Mann würde unter Heranziehung der jetzigen 57 000 Mann Ersatzreservisten unverändert bleiben. Dagegen würde die Friedensstärke der beiderseitigen Landwehren, die jetzt nur Cadres hat, auf 50 000 Mann anwachsen. Für den Krieg wäre damit eine Verjüngung und Vermehrung des operierenden Heeres gewonnen.

Basel, 20. Dez. Das Bezirksgericht Arlesheim behandelte heute wieder einen Münchener Entschädigungsprozess. Der Kläger, Bezirkslehrer Zeller in Thurwil, der bei der Katastrophe so schwere Verletzungen davontrug, daß er vom Amte zurücktreten mußte, stellte eine Forderung von 60 000 Fr. Das Gericht sprach dem Verletzten eine jährliche Pension von 2500 Fr. und ferner nach Art. 7 des Haftpflichtgesetzes wegen grober Fahrlässigkeit die Summe von 10 000 Fr., verzinslich zu 5% seit dem 14. Juni 1871, zu. Der Vertreter der Jura-Simplonbahn hat gegen das Urteil die Revision eingelegt.

Kopenhagen, 22. Dez. Wie verlautet, wird der König am Geburtstag des Kaisers Wilhelm in Berlin anwesend sein.

Havre, 22. Dez. Im hiesigen Hafen stellten 3 000 Arbeiter die Arbeit ein. Die Ruhe wurde nicht gestört, jedoch hat beinahe der gesamte Handelsverkehr eingestellt werden müssen.

Die Verwirrung in Frankreich ist noch immer im Steigen und noch nirgends zeigt sich ein Ausweg aus dem labyrinthischen Wirrsal. Die Regierung unterhandelt in London wegen Auslieferung von Cornelius Herz. Die englische Regierung fordert vor der Bewilligung der Auslieferung den vollsten Beweis, daß die Anschuldigungen gegen Herz wahr sind. Die vollständigen Akten sind gestern aus Paris nach London abgegangen. Aus den Zeugenaussagen soll hervorgehen, daß Carnot längst die Liste der bestochenen Personen befehlen, und trotzdem Bestochene als Minister angenommen habe. Es macht dies den peinlichsten Eindruck. Zahlreiche Abgeordnete fordern, daß ein aktiver Minister, dessen Schuld nachgewiesen, dessen Vertolung aber die Regierung nicht beantragt, in Anklagezustand versetzt werde. Die Erregung gegen das Cabinet ist innerhalb der Mittelparteien eine so große, daß der Sturz des Ministeriums unzweifelhaft wäre, fürchteten die



Mittelparteiler nicht den Schein, als ob sie den Skandal unterdrücken wollten. Jules Roche nannte offen in den Wandelgängen der Kammer Bourgeois und Ribot ehrlose Verbrecher. Für heute waren neue Enthüllungen und Zwischenfälle angekündigt. Das beschlagnahmte Kopierbuch Reinachs enthält eine Quittung des Ministers Barbe über empfangene 600 000 Frs. Der Antrag auf Strafverfolgung gegen 15 weitere Abgeordnete wird heute erwartet.

Paris, 22. Dez. Der Panama-Untersuchungsausschuß hat den Antrag, die Verwendung der geheimen Fonds zu prüfen, angenommen. Der Untersuchungsrichter Franqueville hat neue Nachforschungen angeordnet, deren Ergebnisse sehr bedeutsam sein sollen. In den Wandelgängen der Kammer herrschte große Bewegung, da gerüchtweise verlautet, auch im Crédit Foncier habe man Nachforschungen gehalten. Franqueville hat heute das Copienbuch geprüft, und wenn er genügende Beweise findet, wird er die Ermächtigung zu weiteren Verfolgungen nachsuchen. Er hat begonnen, die 5 beschuldigten Deputierten zu verhören. Die „Cocarde“ erklärt, Floquet müsse sein Amt als Kammerpräsident niederlegen. Rouvier sei von seinem Posten aus geringerer Ursache zurückgetreten. Es wird ihm bekanntlich vorgeworfen, er habe zur Belämpfung des Sozialismus bedeutende Summen von der Panama-Gesellschaft gefordert und erhalten.

Paris, 22. Dez. Die Petit Republique zitiert ein Dekret des Präsidenten Grevy, wonach im Jahr 1887, als Rouvier das Präsidium des Kabinetts übernahm, der Geheimfonds 1 200 000 Fr. betrug.

Paris, 22. Dez. Bei dem Zweikampf zwischen Déroulde und Clémenceau wurden sechs Kugeln auf 25 Schritte gewechselt, ohne daß jemand verletzt worden wäre. Die Herren sind erheblich bessere Redner, als Schützen! (Flunkerei!)

Paris, 23. Dez. Die der Untersuchungskommission von Andrieux vorgelegte Photographie eines Schriftstücks enthielt eine Bemerkung, wonach der von Rigam quittierte Check von 20 000 Fr. für Floquet bestimmt gewesen, ferner Angaben über weitere Checks von 80 000 Frs. Die Empfänger derselben seien 4 Deputierte gewesen, darunter sehr einflussreiche Persönlichkeiten, deren Namen er nur vor der Untersuchungskommission nennen werde.

Der bulgarische Landtag hat eine kleine Verfassungsänderung vorgenommen, indem er dem Prinzen Ferdinand gestattete, im Falle seiner Heirat seine Kinder nicht in der orthodoxen griechisch-russischen Religion zu erziehen. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Stambulow, Bulgarien werde wohl eines Tages seine Unabhängigkeit proklamieren, er sei aber nicht dafür und zwar im Interesse des Landes, weil gegenwärtig eine Verletzung der bulgarischen Grenze ein Angriff auf das türkische Reich wäre. Stambulow will sich also vor allem gegen Rußland sicher stellen.

### Unterhaltender Teil.

### Drei Weihnachtstage.

Erzählung von E. S.  
(Fortsetzung 2.)

„Ich will ganz rüchhaltslos zu Ihnen reden,“ fuhr Frau Kleinert fort. „Sie kennen den Fabrikbesitzer Bolms. Seine Eltern waren mit uns befreundet, seine Mutter hat mir erst gestern einen freundschaftlichen Besuch abgestattet, um — nun kurz und gut, Herr Bolms, der ältere der beiden Söhne wänicht Gertrud — hm — er liebt sie schon lange, hat jedoch in Folge seiner vielen und weiten Reisen noch nicht.“

„Zeit gehabt, ihr sein Herz zu offenbaren,“ schloß Stephan die Rede seiner Schwiegermutter. „Nun kommt der reiche Herr, und meint nur die Hand ausstrecken zu dürfen, um mich bei Seite zu schieben.“

„Nicht doch,“ jagte Frau Kleinert, nicht so! Er ist zu jeder Gegenleistung bereit, er bietet Ihnen die Mittel zur Errichtung eines eignen . . .“

„Weib,“ schrieb Stephan jetzt aber mit heiferer Stimme „elende Kupplerin! Also verkaufen, verkaufen soll ich die Braut! Einem verlebten Wüstling sie für verfluchtes Gold an den Hals werfen! Hahaha! Ich will ihm sein Geläst bezahlen! Ich will ein Hund sein, wenn ich ihn lebend aus diesen Fäusten lasse!“ — Stephan raste. Seine Augen rollten, und seine Hände ballten sich wie im Krampf. „Und Du, Du,“ schrieb er die entsetzt Zurückweichende an. „Du hilfst ihm bei der sauberen Arbeit, Du verschäherst Dein Kind, um wieder auf seidenen Kissen durch die Straßen lutschieren und dich in Sammet und Seide kleiden zu können! Großer Gott, ist denn das möglich! Kann eine Mutter so handeln?“

Er sank verzweifelt auf den Stuhl nieder und hielt den Kopf mit beiden Händen. Blödhlich richtete er sich auf und sah Frau Kleinert an. Dann fuhr er sich mit der Hand über die Stirn und meinte ruhig lächelnd:

„Es ist ja ein Scherz. Verzeihen Sie, Mama, daß ich mich habe so aufregen lassen. Es ist ein Scherz, wenn auch kein guter, nicht wahr?“

Frau Kleinert wandte sich ab. „Ich will Sie weder überreden noch irgend einen Zwang auszuüben versuchen,“ sagte sie. „Wenn Ihnen das Opfer zu schwer wird, — gut, so bleibt es eben beim Alten. Aber ich glaube nicht, daß Sie, der starke Mann, schwächer sein würden als meine Tochter.“

„Gertrud! Nichtig, sie kommt ja doch auch in Frage. O, sie wird nicht einwilligen in dies schändliche Komplott. Sie liebt mich sie ist treu.“

„Darum können Sie ihre Seelenstärke er-messen. Sie opfert viel, sehr viel, Sie können es glauben.“

„Sie könnte — es wäre denkbar?“ brachte er mühsam. „Wo ist sie? Ich will sie fragen, ich selbst und auf der Stelle!“

„Sie ist nicht hier,“ sprach die Frau, sie ist zu einer Freundin gereist, um Ihnen den Abschied zu erleichtern. Das gute Kind brachte es nicht über das Herz, Ihnen das mit zuteilen, was Ihnen doch gesagt werden mußte. Sie hat mir die Regelung der Angelegenheit übertragen.“

„Stephan starrte wie geistesabwesend auf die Straße. „Darum also wollte sie nicht mit der Sprache heraus,“ murmelte er. „Darum also vertröstete sie mich auf heute. Ja freilich —, Du erfährst es morgen noch früh genug! O Weiber! Weiber! Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen und weinte wie ein Kind. Dann richtete er sich gewaltsam auf. „Ich gehe,“ sprach er zu Frau Kleinert, „weil so Furchtbares nicht erlügen sein kann. Einst aber werde ich wieder kommen und wehe Ihnen, wenn Sie dennoch ein falsches Spiel getrieben haben sollten, dann komme der Fluch des Elends, das Sie gestiftet, auf Ihr Haupt!“ — Damit griff er nach Stock und Hut und stürmte von dannen, die Wittwe in einem Sturm widerstreitender Gefühle zurücklassend. Jetzt berante sie fast, was sie gethan, im nächsten Augenblick aber glänzte ein triumphierendes Lächeln auf ihrem Gesicht. — — —

Nach einer Stunde lehrte Gertrud aus der Kirche zurück und aus ihren Augen sprach eine ernste Entschlossenheit. Dennoch vermied sie die Wiederaufnahme des unterbrochenen Gesprächs mit der Mutter, und, als fürchtete sie sich, mit derselben allein zu sein, zog sie sich bis zum Mittagessen in ihr Stübchen zurück. Das Mahl nahm einen sehr stillen Verlauf. Gertrud blickte wiederholt nach der Uhr und wachsende Unruhe prägte sich in ihrem Gesicht aus. Wo Stephan nur blieb! Er hatte doch versprochen, Mittag heraufzukommen. Aber wie sie auch wartete und lauschte, — er kam nicht. Endlich konnte sie sich nicht länger beherrsigen. „War Stephan nicht hier?“ fragte sie, ohne die Mutter anzusehen.

„O ja,“ erwiderte diese gleichgiltig, „er war hier, lief aber davon wie ein Besessener, als ich ihm Andeutungen machte über die . . .“

„Nur andeutungsweise,“ beschwichtigte Frau

Kleinert, „aber mit dem Menschen war ja nicht zu reden.“

„Das verzeihe Dir Gott!“ rief Gertrud. Sie war leichenblau geworden und lehnte sich gegen den Thürpfosten. Dann aber raffte sie sich gewaltsam auf. „Er wird kommen, er muß ja kommen,“ murmelte sie, „und dann will ich ihm sagen, daß man ihn belügen und verraten hat und daß ich ihm treu sein und mit ihm leben oder streben will.“

Der Tag verging — Stephan kam nicht. Es vergingen noch zwei, drei Tage, er kam nicht. — Da erhielt sie einen Brief. Er kam aus Hamburg und trug die Schriftzüge des Geliebten. Mit zitternden Händen riß sie das Couvert auf.

„Geliebte!“

Ich zürne Dir nicht. Du folgest dem Druck einer höheren Gewalt, die Dich mir ent-rissen hat. Ich habe es nicht glauben wollen, aber das zu erdichten, was sie mittheilte, ver-mag kein Mutterherz. Lebe wohl und sei glück-lich. Bald werde ich tausende von Meilen von Dir entfernt sein in schwerer Arbeit das zu vergessen suchen, was ich Böses erfuhr. Alles das Gute, Schöne, Liebe aber, das mir durch Dich ward, soll unvergessen sein und ewig lebt Dein Bild in dem Herzen

Deines

unglücklichen Stephan.“

„Er hat es geglaubt! Er hat es glauben können!“ schrie sie und blickte starrte in's Weite. Aber keine Thräne löschte den brennenden Schmerz ihrer weit geöffneten Augen.  
(Fortsetzung folgt.)

(Auch ein Künstler.) „Wo waren Sie denn früher?“ — „Beim Theater-Orchester.“ — „Was haben Sie da gethan?“ — „Geblasen.“ — „Klarinette, Posaune oder was?“ — „Die Petroleumlampen habe ich ausgeblasen.“

(Anzüglich.) Herr: „Hören Sie, der Simpel, den Sie mir neulich verkauften, pfeift ja gar nicht.“ — Vogelhändler: „O, er ist zunächst nur etwas schüchtern; pfeifen Sie ihm nur etwas vor, dann denkt er, es ist noch ein Simpel da, und pfeift gleich.“

### Auflösung des Festrätsels in Nr. 200. Wärm, Ephen, Iviza, Horch, Norwegen, Amalie, Christian, Tauben, Edda, Nest — Weihnachten — Tannenbaum.

### Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler.

Mit dem 1. Januar 1893 beginnt ein neues Quartal und damit auch ein neues Abonnement auf den Enzthäler. Die Bestellungen wollen sofort bei der bisherigen Bezugsquelle erneuert werden, wena keine Unterbrechung in dem Versandt des Blattes eintreten soll.

Wir beziehen uns auf unsere früheren Erklärungen und unterlassen jede marktchreierische Necklame, da sich ja über die Haltung unseres Blattes der aufmerksame Leser sein Urteil zu bilden vermag. Bei Eintritt in den neuen Jahrgang hoffen wir wieder einen namhaften Zuwachs von Abonnenten zu erhalten.

Für Bekanntmachungen aller Art eignet sich der Enzthäler vermöge seiner dichten Verbreitung im Oberamtsbezirk besonders, es ist den Anzeigen in unserem Blatt erfahrungsgemäß der beste Erfolg gesichert. Wir bitten um fleißige Benützung unseres Blattes, indem wir versprechen, in jeder Weise entgegenkommen zu wollen.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Der Weihnachtstage wegen fällt das Dienstagsblatt aus. Die nächste Nummer erscheint am Mittwoch vormittag so zeitig, daß die Postergemulare noch vor Abgang der Postboten ausgeliefert werden können.

Etwasige Inserate für diese Nummer wollen spätestens bis Dienstag abend eingereicht werden.

